

Gemeinderatssitzung von Montag, 10. August 2015

Der Gemeindepräsident Michael Ochsenbein eröffnet die Sitzung mit der Vorstellung der anwesenden Gäste: Reto Affolter und Ladina Schaller (WAM) sowie Ruedi Bieri (Kant. Raumplanungsamt) werden zum Projekt „Biogen“ weitere Erläuterungen abgeben, Pascal Guillod vom Ingenieurbüro Emch und Berger AG Solothurn wird dem Rat die Generelle Wasserversorgung (GWP) „Attisholz Süd“ erklären und Roger Schenker vom Ingenieurbüro BSB+Partner wird das Gleiche für den Generellen Entwässerungsplan (GEP) „Attisholz Süd“ tun.

Vorerst erklären aber zwei Anwohner des Werkhofes, Frau Beatrice Allemann und Herr Marcel Kamber die Lärmsituation bei einer Belegung der Truppenunterkunft. Vor allem bei Nachtübungen und beim Morgenappell sei es sehr laut. Es werde herumgeschrien und besonders die alten Lastwagen würden grossen Lärm machen, hier gehe vor allem der Warnton beim Rückwärtsfahren auf die Nerven. Es sei auch nicht einzusehen, warum die Gitterabschränkungen in der Nacht auf- und wieder abgebaut werden müssen, oder mit schweren Hämmern auf Metall geschlagen werden muss. Vor allem für schulpflichtige Kinder sei die Situation problematisch. Herr Kamber verlangt, dass sich der Rat mit der Angelegenheit auseinandersetzt. Gemeindepräsident Ochsenbein bedankt sich bei den beiden Gästen für das offene Gespräch und versichert, dass der Gemeinderat bei nächster Gelegenheit nach einer Lösung suchen wird.

Anschliessend kommt das Hauptthema des Abends – das Projekt Biogen – zur Sprache. Der Ressortleiter der Planungs- und Umweltschutzkommission Jürg Nussbaumer (FDP) gibt vorerst eine kurze Einführung, bevor Reto Affolter durch das Thema „Kommunaler und kantonaler Teilzonen- und Erschliessungsplan Attisholz Süd“ führt. Herr Ruedi Bieri erklärt das weitere Vorgehen bei diesem Geschäft. Er betont, dass die Gemeinde auch weiterhin für die Planung zuständig sei, auch wenn im vorliegenden Fall der Gestaltungsplan nach der öffentlichen Mitwirkung an die Kantonalen Behörden abgetreten werden wird. Herr Affolter erklärt die Änderungen welche der Plan erfahren hat. Insbesondere wird jetzt zwischen einem kommunalen und einem kantonalen Teil unterschieden. Besonders musste die Erschliessung mit Bahn oder Strasse angepasst werden, da die Firmen CTX und Vigier einen Gleisanschluss benötigen. Wichtig für die Gemeinde ist, dass der Kanton die Erschliessungsstrassen baut und sie auch bezahlt, sie aber als Gemeindestrasse gelten. Für die Jurastrasse ist ein Kreisell vorgesehen, über den die Zu- und Wegfahrt zum Gelände abgewickelt werden soll. Die Landbesitzer wurden bereits verständigt, hingegen wurden die Anwohner an der Jurastrasse noch nicht begrüsst. Der Anschluss Nordstrasse wird für den Bau des Werkes benötigt, daher wird mit den Bauarbeiten an dieser Strasse früher begonnen. Ein grosser Teil des Gesamtplanes wurde bereits aufgelegt und wurde vom Regierungsrat genehmigt.

Herr Roger Schenker erläutert die infolge Biogen getroffenen Änderungen beim Generellen Entwässerungsplan (GEP). Grundsätzlich werde das Regenwasser in den Vorfluter geleitet oder versickert. Dadurch kann auf eine kostspielige Kalibervergrösserung beim bestehenden Netz verzichtet werden. Einziger offener Punkt ist noch der Späckgraben, bei diesem Gewässer laufen die Verhandlungen noch. Die Firma Biogen ist für die Entwässerung ihres Areals alleine zuständig, ein Konzept liegt inzwischen vor.

Über die Generelle Wasserversorgungsplanung (GWP) orientiert Herr Pascal Guillod. Die bestehenden Hauptleitungen der Gruppenwasserversorgung müssen infolge des Projektes Biogen vollständig verlegt werden. Kernaussage des Referenten ist, dass die Biogen im Endausbau täglich etwa 8'000 m³ Wasser benötigt, etwa so viel wie die Stadt Solothurn. Trotz diesem grossen Verbrauch ist die Versorgung aller Beteiligten gewährleistet. Der

Gestaltungsplan Biogen mit den Sonderbauvoschriften und dem Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) gibt kaum zu reden. Die vorliegenden Pläne zeigen, dass die Projektanten viel Wert auf eine „grüne“ Anlage legen. So kann das Areal südlich der jetzt geplanten Phase 1 bis zu einem weiteren Ausbau landwirtschaftlich genutzt werden. Es werden im Plan zum heutigen Zeitpunkt nur Baubereiche festgelegt, d.h. dass innerhalb dieser Bereiche noch Änderungen möglich sind.

Der UVB zeigt, dass das geplante Werk für die Umwelt kaum relevante Emissionen mit sich bringen wird. Da aber in den Gebäuden Säuren und Basen in relativ grossen Mengen gelagert werden, ist eine Umweltverträglichkeitsprüfung unabdingbar. Aus diesem Grund wird die Fabrik auch der Störfallverordnung unterstellt. Der Verkehr ist besonders in der ersten Phase nicht sehr gross und beschränkt sich vor allem auf die PKWs der Angestellten. Der Schwerverkehr wird sich in dieser Zeit auf nur wenige Fahrten täglich beschränken, nämlich etwa 36. Hingegen werden deutlich mehr Lieferwagen die Anlage anfahren, d.h. es werden etwa 100 Fahrten täglich nötig sein. Die Zahlen sind also viel tiefer als bei früheren Projekten. Der wichtigste Energieträger wird der Heissdampf der KEBAG sein, in einer späteren Phase ergänzt durch Erdgas. Bei der Luftreinhaltung sind vor allem die PKWs der Angestellten zu erwähnen und die Lärmbelastungen beschränken sich auf Lüftungen und Kühlanlagen auf den Dächern, doch dürften sie angesichts der grossen Distanz zu den Wohngebieten kaum ins Gewicht fallen. Das Abwasser wird in die Kläranlage abgeleitet und ist zwar nährstoffreich, aber nicht giftig. Die Mikroorganismen sind ohne Pflege nicht lebensfähig und für den Menschen unbedenklich.

Wie Jürg Nussbaumer (FDP) ausführt, muss eine Dampfleitung gebaut werden. Diese soll im Bereich der Strassenbrücke über die Emme geführt werden, die weitere Linienführung ist jedoch noch unsicher. Klar ist, dass das Naturschutzgebiet nicht tangiert werden darf und die Leitung auf der Ostseite der Emme unter den Boden verlegt werden wird. Die Firma Vigier hat inzwischen auch einen noch unvollständigen Gestaltungsplan eingereicht, um ihre Absicht zu dokumentieren, im Zuge des Projektes Biogen ihr Werk im Nordosten des Areals zu bauen.

Schliesslich beschliesst der Rat einstimmig, die Informationsveranstaltung für alle Projekte auf den 20. August festzulegen. Die Mitwirkung läuft bis zum 30. August und allfällige Einsendungen müssen bis zum 31. August auf der Gemeindekanzlei eingetroffen sein. Der Rat nimmt Kenntnis vom geplanten Bau der Dampfleitung. Die Bevölkerung wird per Inserat über den Anlass informiert.

Patrick Probst (SP) macht auf die Seniorenfahrt vom 2. September aufmerksam. Es werden beim Nachessen Helfer benötigt.

Hans Rothenbühler (CVP) möchte wissen, wie weit die Planungs- und Umweltschutzkommission mit seinem Anliegen 30 km/h auf der Friedhofstrasse gekommen ist. Ausserdem will er das Thema 1. August anlässlich einer späteren Gemeinderatssitzung traktandieren. Bei dieser Gelegenheit dankt er dem Kirchenchor für die Organisation dieses Anlasses.

Ferner hat der Rat...

- vom erfolgreichen Lehrabschluss von Patrick Schwägli als Fachmann Betriebsunterhalt von Patrick Schwägli und Alessio Soriano als Kauffrau in der Gemeindeverwaltung Kenntnis genommen. Er gratuliert den beiden frischgebackenen Berufsleuten zu ihrem Erfolg und überweist ihnen wie üblich ein Präsent.
- Peter Rutschmann in die Zivilschutzkommission Zuchwil/Luterbach und als Delegierten des Zweckverbandes Gruppenwasserversorgung gewählt.

- aufgrund der zusätzlichen Schulräume die Stellvertretung Hauswart von 15 auf 30 Stellenprozent erhöht und beim Reinigungspersonal 15 Stellenprozent geschaffen.

Arnold Seiler, Gemeinderatsberichterstatler